



Konjunkturbericht Liechtenstein

Herbst 2005

Auf einen Blick

Die konjunkturelle Entwicklung in Liechtenstein	
Umsätze	Die Umsätze von 20 grösseren Unternehmen legten im 1. Halbjahr 2005 um 9% gegenüber dem Vorjahreswert zu.
Beschäftigung	Die Beschäftigtenzahl erhöhte sich bis zum 30. Juni 2005 um 0,5% gegenüber dem Vorjahresstand.
Konjunkturtest	Vier Fünftel der befragten Industrieunternehmen meldeten für das 2. Quartal 2005 steigende oder gleich bleibende Auftragseingänge.
Preise	Trotz starkem Erdölpreisanstieg blieben die Konsumentenpreise 2005 stabil, während die Importpreise leicht anzogen.
Monetäres Umfeld	Das monetäre Umfeld ist günstig. Die langfristigen Zinssätze haben sich weiter reduziert. Gegenüber dem Euro blieb der Schweizer Franken stabil.
Warenexporte	Die Warenexporte lagen im 1. Halbjahr 2005 2% höher als im 1. HJ 2004.
Finanzdienstleister	Die Umsätze der Finanzdienstleister erhöhten sich im 1. HJ 2005 kräftig.
Aussichten	Das Wachstumstempo der liechtensteinischen Volkswirtschaft hat sich verlangsamt. Die Gesamtlage ist aber nach wie vor gut.

Die Entwicklung in wichtigen Exportregionen 2005	
OECD	BIP: +2,6%. Importe: +6,8%.
Schweiz	BIP: +0,9%. Importe: +2,9%.
Deutschland	BIP: +0,8%. Importe: +4,4%.
USA	BIP: +3,6%. Importe: +7,8%.

Konjunkturbericht Liechtenstein Herbst 2005

A. Die konjunkturelle Entwicklung in Liechtenstein

A.1 Umsatzentwicklung

Seite 2

A.2 Beschäftigung

Seite 3

A.3 Konjunkturtest im industriellen Bereich

Seite 4

A.4 Preisentwicklung

Seite 5

A.5 Monetäres Umfeld

Seite 6

A.6 Warenexporte

Seite 7

A.7 Finanzdienstleistungen

Seite 8

B. Die Entwicklung in wichtigen Exportländern

B.1 OECD-Mitgliedsländer

Seite 9

B.2 Schweiz

Seite 10

B.3 Deutschland

Seite 11

B.4 USA

Seite 12

C. Beurteilung der liechtensteinischen Konjunktorentwicklung

Seite 13

A. Die konjunkturelle Entwicklung in Liechtenstein

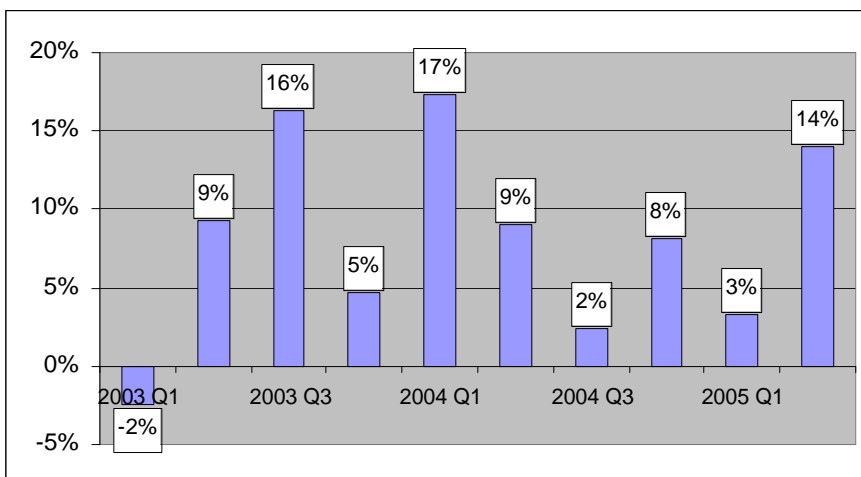
A.1 Umsatzentwicklung

Ein Indikator für die konjunkturelle Entwicklung ist die Veränderung der Verkaufserlöse. Betrachtet man die Umsätze von 20 ausgewählten grösseren Unternehmen gemäss den Mehrwertsteuerdaten, zeigen sich sowohl für das erste als auch das zweite Quartal dieses Jahres Zuwächse. Der Zuwachs fiel im 2. Quartal 2005 mit einem Plus von 14% gegenüber dem Vorjahresquartal ausserordentlich kräftig aus, während er im 1. Quartal 2005 mit 3% eher verhalten waren.

Insgesamt lagen die Umsätze dieser 20 grösseren Unternehmen im 1. Halbjahr 2005 9% höher als im 1. Halbjahr 2004, das Wachstumstempo hat sich allerdings verlangsamt. Zu diesem Umsatzwachstum trugen auch nicht alle 20 Unternehmen bei: 8 der 20 Unternehmen mussten in diesem Zeitraum Umsatzrückgänge hinnehmen. Seit Beginn des Jahres 2003 wies diese Gruppe grösserer Unternehmen nun in jedem Halbjahr Umsatzzuwächse aus, während in den Jahren 2001 und 2002 jeweils Umsatzminderungen zu verzeichnen gewesen waren. Die jetzige Wachstumsphase geht damit bereits in ihr drittes Jahr. Eine Aufgliederung nach Wirtschaftsbereichen zeigt, dass Industrie und warenproduzierendes Gewerbe im 1. Halbjahr 2005 einen Zuwachs von 5% verbuchen konnten, während die Dienstleistungsunternehmen ein deutlich stärkeres Umsatzplus von 21% erzielten.

Umsatzentwicklung im Vergleich zum Vorjahresquartal

Veränderung der Umsätze von 20 grösseren Unternehmen



Datenquelle: Steuerverwaltung

Starke Umsatzzuwächse im 1. Halbjahr 2005

Stärkeres Umsatzwachstum im Dienstleistungsbereich als in der Industrie

Seit dem 2. Quartal 2003 wiesen die ausgewählten grösseren Unternehmen jeweils Umsatzzuwächse aus.

A.2 Beschäftigung

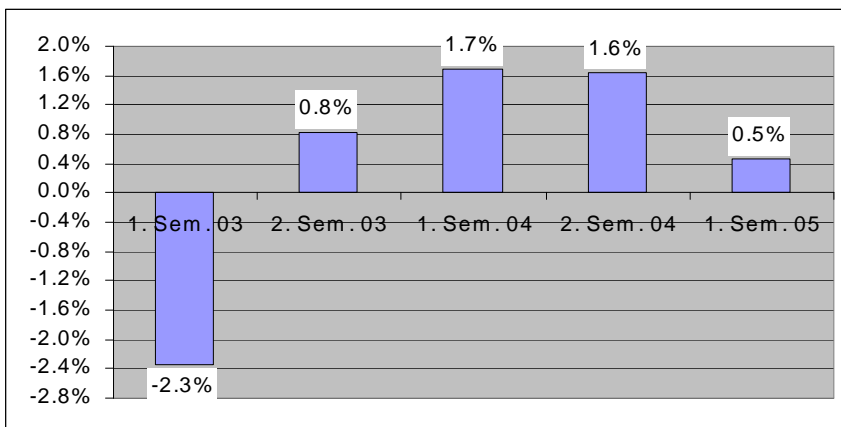
Die Gesamtzahl der Beschäftigten erhöhte sich vom 30. Juni 2004 bis zum 30. Juni 2005 mit einem Zuwachs von 0,5% nur noch relativ schwach und belief sich Mitte 2005 auf rund 29'600 Beschäftigte. Die Zahl der Arbeitslosen lag mit 762 Personen Ende August 2005 rund 18% höher als vor einem Jahr.

Die Beschäftigungsdynamik der letzten drei Semester scheint sich nun abzuschwächen. Dabei zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Wirtschaftsbereichen und Wirtschaftszweigen. Im Wirtschaftsbereich Industrie und warenproduzierendes Gewerbe kam es im Vergleich zum 30. Juni 2004 zu einem Beschäftigungsrückgang um -0,6%, während die Finanzdienstleistungen und die Allgemeinen Dienstleistungen um jeweils 1,7% zulegen konnten. Besonders starke Beschäftigungszuwächse verzeichneten die Wirtschaftszweige der Dienstleistungen für Unternehmen (ohne Rechtsberatung, Treuhand) und der Erbringung sonstiger Dienstleistungen (Interessenvertretungen, Kultur, Sport etc.). Ausgeprägte Beschäftigungsrückgänge waren in den Wirtschaftszweigen der Textil- und Holzverarbeitung und der Chemischen Industrie zu beobachten.

Bemerkenswert ist auch die unterschiedliche Entwicklung der Anzahl erwerbstätiger Einwohner und der Zupendler. Während sich die Zahl der erwerbstätigen Einwohner um 350 Personen verringerte, nahm die Zahl der Zupendler um knapp 500 Personen auf 14'370 Beschäftigte zu. Knapp die Hälfte der im Inland Beschäftigten sind Zupendler.

Entwicklung der Beschäftigtenzahl

Veränderung der Anzahl Voll- und Teilzeitbeschäftigter zum Vorjahreshalbjahr



Datenquelle: Amtliche Statistik

Geringerer Anstieg der Beschäftigtenzahl

Beschäftigungsrückgänge in der Industrie; Beschäftigungszuwächse im Dienstleistungsbereich

Starker Anstieg der Zupendler

Im 1. Halbjahr 2005 hat sich die Beschäftigungsdynamik abgeschwächt. Die Beschäftigtenzahl wuchs noch um 0,5%.

A.3 Konjunkturtest im industriellen Bereich

Für das 2. Quartal 2005 beteiligten sich 40 Unternehmen des Wirtschaftsbereiches Industrie und warenproduzierendes Gewerbe an der vierteljährlichen Befragung der amtlichen Statistik zur aktuellen Lage. Die antwortenden Unternehmen repräsentieren rund zwei Drittel der Beschäftigten dieses Wirtschaftsbereichs.

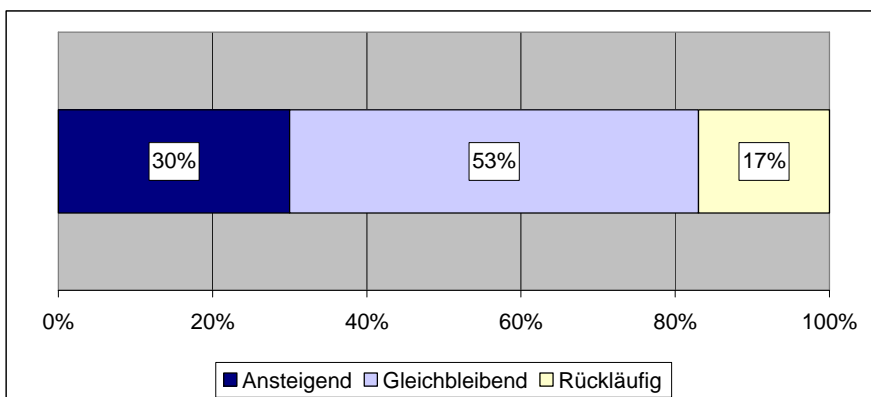
Die Auftragseingänge zogen in den ersten beiden Quartalen 2005 wieder an. Ende 2004 hatten die befragten Unternehmen noch gleich bleibende Auftragseingänge gemeldet. 9 von 10 Unternehmen beurteilten die allgemeine Lage im 2. Quartal 2005 als gut oder befriedigend. Bei der Anlagenauslastung und der Ertragslage überwogen die Meldungen mit rückläufiger Entwicklung jedoch die Meldungen mit steigender Entwicklung.

Besonders positiv fielen die Rückmeldungen des Baugewerbes aus. Hier meldeten jeweils die Hälfte der Unternehmen steigende bzw. gleich bleibende Auftragseingänge. Die allgemeine Lage wurde von keinem Bauunternehmen als schlecht eingeschätzt. Gleichzeitig hat sich jedoch die Anzahl der Beschäftigten im Baugewerbe von Ende Juni 2004 auf Ende Juni 2005 um -5% auf 2'500 Personen verringert. Zu einer weniger positiven Lagebeurteilung als das Baugewerbe kam die Metallindustrie. Hier meldeten 27% der Unternehmen rückläufige Auftragseingänge.

Insgesamt weist der Konjunkturtest ebenso wie die Umsatzzahlen auf bessere Ergebnisse im 2. Quartal 2005 als im 1. Quartal 2005 hin.

Auftragslage im 2. Quartal 2005

Auftragseingänge im Vergleich zum Vorquartal, gewichtet nach Beschäftigten



Datenquelle: Amtliche Statistik

Steigende Auftragseingänge und positive Beurteilung der allgemeinen Lage

Bessere Lagebeurteilung im Baugewerbe bei gleichzeitigem Stellenabbau

30% der befragten Unternehmen meldeten im 2. Quartal 2005 steigende Auftragseingänge, während bei 17% der Unternehmen die Auftragseingänge zurückgingen.

A.4 Preisentwicklung

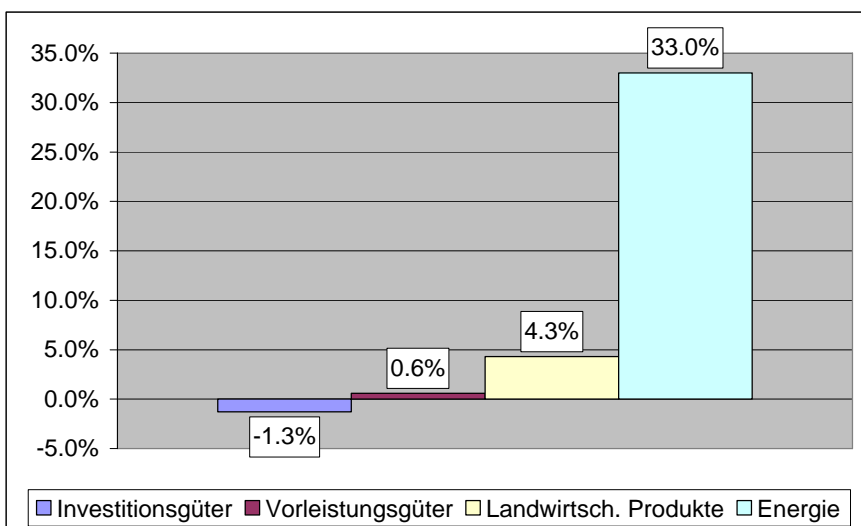
Um die Preisentwicklung in Liechtenstein abzuschätzen, wird aufgrund des gemeinsamen Wirtschafts- und Währungsraumes mit der Schweiz jeweils auf schweizerische Preisindizes des Bundesamtes für Statistik zurückgegriffen.

Der Anstieg der Konsumentenpreise im April dieses Jahres hat sich in den nachfolgenden Sommermonaten wieder zurückgebildet. Der Konsumentenpreisindex zeigt für die Zeit von Dezember 2004 bis August 2005 einen minimalen Preisanstieg von 0,1%, während im Vergleich zum August 2004 eine Jahresteuerung von 1,0% resultiert. Bei den Erdölprodukten kam es 2005 zwar zu einem kräftigen Preisanstieg von 16,7% (Stichtag 2. August). Dieser Preisaufschlag wurde jedoch durch den Preisrückgang in der Gruppe Bekleidung und Schuhe kompensiert, der knapp -16% erreichte. Die kräftigen Erdölpreisaufschläge von Ende August 2005 in Folge des Wirbelsturms „Katrina“ sind in diesen Zahlen noch nicht eingeschlossen.

Im Unterschied zu den Konsumentenpreisen erhöhten sich die Importpreise von Dezember 2004 bis August 2005 um 1,6%. Zurückzuführen ist dieser Anstieg auf die massive Erhöhung der Energiepreise um 33%. Klammert man rohstoffnahe und schwankungsintensive Produktgruppen aus der Betrachtung aus, sanken die Importpreise bis August 2005 um -0,7%.

Entwicklung verschiedener Importpreise seit Dezember 2004

Veränderung der Importpreise einzelner Produktgruppen in %



Datenquelle: Bundesamt für Statistik

Stabile Konsumentenpreise trotz kräftiger Erdölpreiserhöhungen

Weiterer Anstieg der Importpreise im 2005

Die Importpreise des Energiebereichs verzeichneten wie im vergangenen Jahr einen massiven Anstieg, während Investitionsgüter erneut günstiger importiert werden konnten.

A.5 Monetäres Umfeld

Tiefe Zinssätze und relativ stabile Wechselkurse stellen nach wie vor ein günstiges monetäres Umfeld für die Wirtschaft dar. Gegenüber dem US-Dollar hat sich der Schweizer Franken wieder abgeschwächt, was die Exportmöglichkeiten in den Dollarraum verbessert.

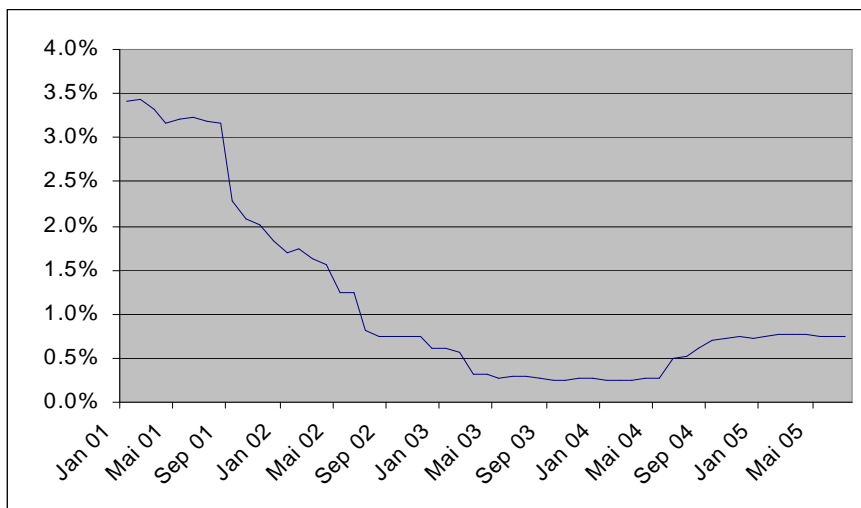
Die kurzfristigen Geldmarkt-Zinssätze pendelten sich seit September 2004 auf dem Niveau von 0,7% bis 0,8% ein, nachdem sie während rund eines Jahres im Bereich von 0,25% verharnt hatten (Dreimonats-Libor CHF). Historisch betrachtet befinden sich die kurzfristigen Zinssätze nach wie vor auf einem sehr tiefen Niveau. Die Liechtensteinerische Landesbank AG bietet den Anlegern die dreimonatigen Nostro-Festgeldanlagen in Schweizer Franken unverändert zum Zinssatz von 0,125% an.

Auf dem Kapitalmarkt setzte sich bei den 10-jährigen Schweizer Bundesobligationen der Rückgang der langfristigen Zinssätze fort. Sie erreichten im September 2005 mit 1,80% den bisher tiefsten Wert seit Beginn der Zeitreihe 1988, nachdem sie im Dezember 2004 noch bei 2,38% notiert hatten.

Gegenüber dem Euro blieb der Schweizer Franken im laufenden Jahr mit Bewegungen zwischen Wechselkursen von 1,53 und 1,56 stabil, während sich der Wechselkurs des Frankens zum US-Dollar von 1,14 im Dezember 2004 auf 1,29 abschwächte (Stand 26. September).

Entwicklung der kurzfristigen Zinssätze

Libor CHF auf 3 Monate, Werte zum Monatsende



Datenquelle: Schweizer Nationalbank

Stabilisierung der kurzfristigen Zinssätze auf tiefem Niveau

Weiterer Rückgang der langfristigen Zinssätze

Stabiler Euro-Wechselkurs, stärkerer US-Dollar

Die kurzfristigen Zinssätze haben sich auf dem tiefen Niveau von 0,7% bis 0,8% eingependelt.

A.6 Warenexporte

Nach einem schwachen 1. Quartal 2005 zogen die direkten Warenexporte im 2. Quartal 2005 wieder deutlich an. Es zeigt sich damit ein ähnlicher Verlauf wie bei der Umsatzentwicklung der grösseren Unternehmen.

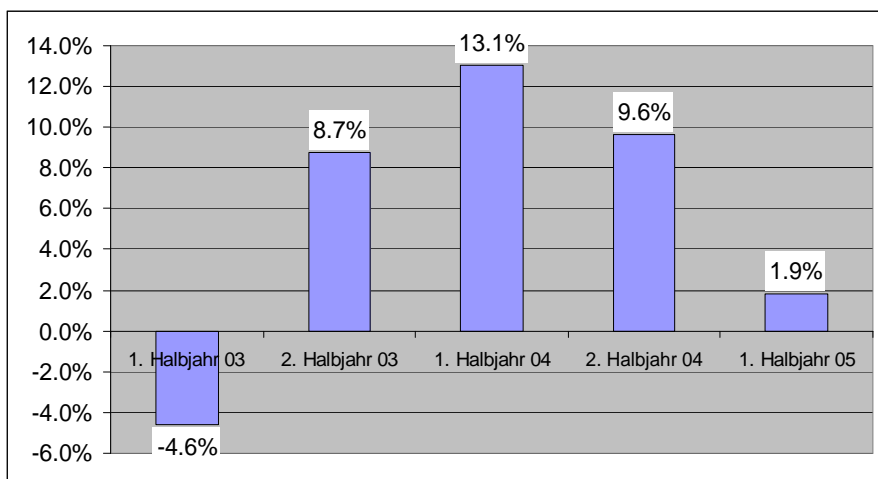
Insgesamt erhöhten sich die liechtensteinischen Direktexporte (ohne Exporte in die Schweiz) im 1. Halbjahr 2005 um 1,9% gegenüber dem Vorjahreshalbjahr, wobei im 1. Quartal 2005 ein Rückgang von -2,9% und im 2. Quartal 2005 ein Zuwachs von 6,3% zu beobachten war. Damit blieb die Entwicklung der liechtensteinischen Warenexporte hinter dem Ergebnis der Schweizer Exporteure zurück, die im 1. Halbjahr 2005 einen Zuwachs von 4,7% erzielten.

Die Aufgliederung nach Exportregionen zeigt, dass im 1. Halbjahr 2005 die Warenexporte in europäische Länder mit einem Plus von 4,3% relativ kräftig zulegen konnten, während die Exporte in die USA (-2,9%) und nach Asien (-10,8%) zurückgingen. Diese Rückgänge könnten mit dem schwachen US-Dollar zu Jahresbeginn zusammenhängen.

Besonders kräftig stiegen im 1. Halbjahr 2005 die Exporte nach Grossbritannien und Frankreich, auf die ein Anteil von 17% der gesamten liechtensteinischen Direktexporte entfällt. Wichtigstes Exportland für die liechtensteinische Volkswirtschaft ist (neben der Schweiz) nach wie vor Deutschland mit einem Anteil von 21%.

Entwicklung der liechtensteinischen Direktexporte

Warenexporte (ohne Exporte in die Schweiz) zum Vorjahreshalbjahr in %



Datenquelle: Eidg. Oberzolldirektion

Nachlassende Exportdynamik im 1. Halbjahr 2005

Höhere Exporte im 2. Quartal 2005

Zuwächse bei den Warenexporten in europäische Länder

Nach kräftigen Exportzuwächsen in den vergangenen ein- einhalb Jahren stiegen die direkten Warenexporte im 1. Halbjahr 2005 nur noch um knapp 2% an.

A.7 Finanzdienstleistungen

Sowohl die Umsatzzuwächse als auch der Anstieg des betreuten Kundenvermögens lassen gemäss den vorliegenden Ergebnissen auf ein gutes 1. Halbjahr 2005 für die Finanzdienstleister schliessen.

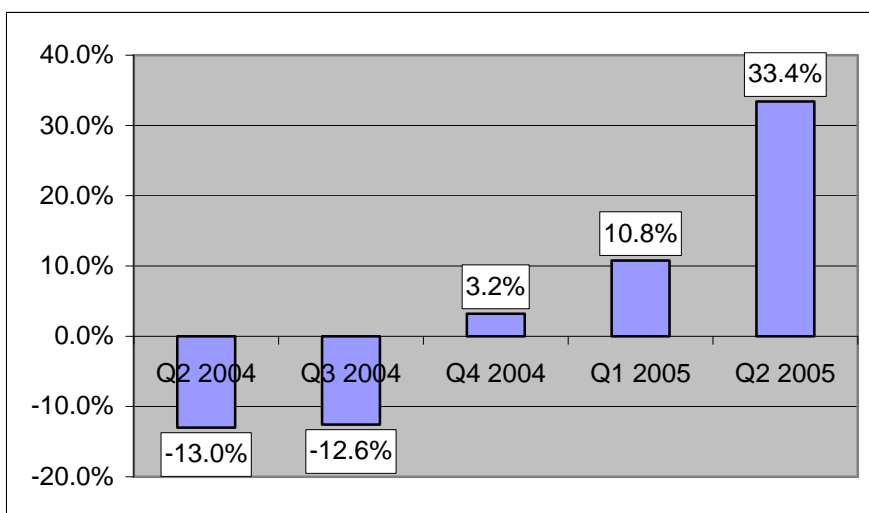
Die Umsätze der grösseren Unternehmen im Finanzdienstleistungsbereich stiegen mit einem Plus von 22% im Vergleich zum Vorjahreshalbjahr kräftig an. Dabei ist nach wie vor eine Beschleunigung des Umsatzwachstums festzustellen. Im 2. Quartal 2005 lagen die Umsätze ein Drittel höher als vor einem Jahr.

Das betreute Kundenvermögen erhöhte sich bis Mitte 2005 gemäss den vorliegenden Ergebnissen von zwei grösseren Banken um 7% gegenüber dem Jahresende (ohne Akquisitionen). Nach den Rückgängen des betreuten Kundenvermögens in den Jahren 2001 und 2002 und dem eher mässigen Zuwachs im Jahr 2004 mit 3,4% zeichnet sich für das laufende Jahr wieder ein kräftigerer Anstieg dieser Schlüsselgrösse ab. Dieser Anstieg dürfte jedoch in erster Linie auf die bessere Performance der Finanzmärkte und nur beschränkt auf Netto-Neugeld-Zuflüsse zurückzuführen sein.

Die Schweizer Börse entwickelte sich im bisherigen Jahresverlauf sehr positiv, wobei sich der Swiss Performance Index bis zum 26. September 2005 um 22,4% erhöhte. Der MSCI Weltindex Aktien lag zu diesem Zeitpunkt 3,6% über dem Endjahresstand.

Umsatzentwicklung im Finanzdienstleistungsbereich

Veränderung der Umsätze gegenüber dem Vorjahresquartal in %



Datenquelle: Steuerverwaltung

Gutes 1. Halbjahr 2005 im Finanzdienstleistungsbereich

Kräftiges Umsatzwachstum

Anstieg der betreuten Kundenvermögens

Das Umsatzwachstum der fünf ausgewählten Finanzdienstleister hat sich im 2. Quartal 2005 erneut beschleunigt.

B. Die Entwicklung in wichtigen Exportländern

Die liechtensteinische Volkswirtschaft ist ausserordentlich stark von ausländischen Absatz- und Beschaffungsmärkten abhängig. Eine Beurteilung der konjunkturellen Entwicklung Liechtensteins hat deshalb die Entwicklung der wichtigsten Absatzländer einzubeziehen. Auf die Schweiz, Deutschland und die USA entfallen rund die Hälfte der liechtensteinischen Warenexporte.

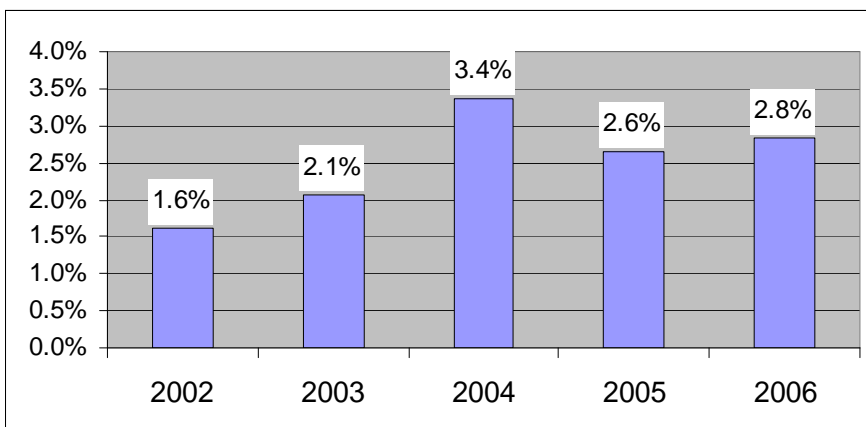
B.1 OECD-Mitgliedsländer

Für das laufende Jahr rechnet die OECD für ihre dreissig Mitgliedsländer mit einem Wachstum des realen Bruttoinlandsproduktes (BIP) von 2,6%, während 2004 noch ein BIP-Wachstum von 3,4% erzielt werden konnte. Insgesamt erwartet die OECD im laufenden Jahr für 22 der 30 Mitgliedsländer tiefere Wachstumsraten als im Jahr 2004. In der Euro-Zone rechnet die OECD im laufenden Jahr mit einer Wachstumsrate von 1,2% gegenüber 1,8% im Jahr 2004. Von ihrer Erwartung eines beschleunigten Wirtschaftswachstums der Euro-Zone hat die OECD wieder Abstand genommen.

Der OECD-Sammelindex der Composite Leading Indicators weist für 2005 ebenfalls auf eine Wachstumsverlangsamung hin - mit der Möglichkeit eines wieder anziehenden Wirtschaftswachstums zu Beginn des Jahres 2006.

Wachstumsraten der OECD-Länder

Veränderung des realen BIP gegenüber dem Vorjahr in %



Datenquelle: OECD

Verlangsamung des Wirtschaftswachstums im 2005

Die OECD rechnet damit, dass sich das Wirtschaftswachstum ihrer Mitgliedsländer im Jahr 2005 auf 2,6% verlangsamt.

B.2 Schweiz

Für das Jahr 2005 rechnet das Staatssekretariat für Wirtschaft (seco) mit einer Abschwächung des Wachstums der Schweizer Volkswirtschaft. Nachdem das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2004 noch um 2,1% angestiegen war, wird für das laufende Jahr nur noch ein BIP-Wachstum von 0,9% erwartet.

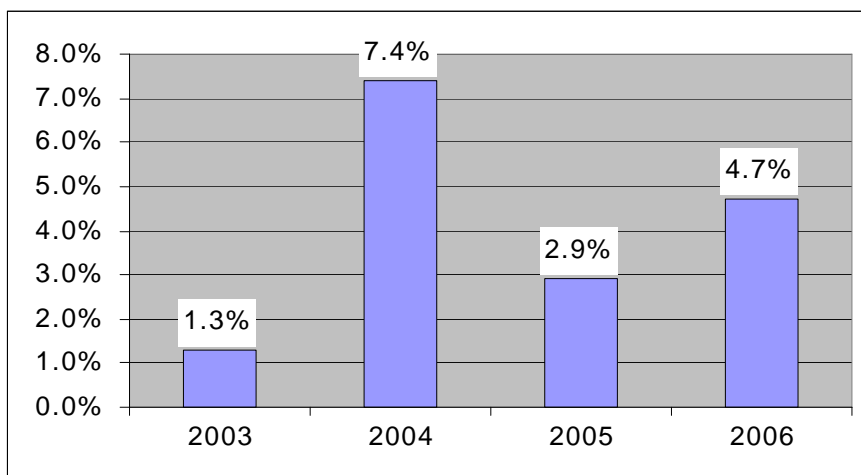
Im Hinblick auf das kommende Jahr ist das seco wieder etwas optimistischer. Es geht von einem BIP-Wachstum von 1,5% für 2006 aus, wobei insbesondere die Konsumausgaben der privaten Haushalte und die Ausrüstungsinvestitionen zu dieser leichten Wachstumsbeschleunigung beitragen sollen. Eine höhere Zuwachsrate wird für 2006 auch im Exportbereich erwartet.

Bei den schweizerischen Importen geht das seco für 2005 nur noch von einem realen Zuwachs von 2,9% aus, nachdem die Importe im 2004 noch um 7,4% angestiegen waren. Die Entwicklung im 1. Halbjahr 2005 lag gemäss den Angaben der Eidg. Zollverwaltung mit einem realen Importzuwachs von 3,5% leicht über dieser Erwartung für das Jahr 2005. Starke Zuwächse verbuchten im 1. Halbjahr 2005 die Importe von Baubedarfswaren und Maschinen.

Auf dem schweizerischen Arbeitsmarkt ist noch keine Verbesserung eingetreten. Die Arbeitslosenquote belief sich Ende August 2005 saisonbereinigt auf 3,8%. Insgesamt waren 142'000 Personen als arbeitslos registriert.

Entwicklung der schweizerischen Importe

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %, zu Preisen des Vorjahres



Datenquelle: Bundesamt für Statistik; seco

Abschwächung des Wirtschaftswachstums im 2005

Wachstumsbelegung im 2006

Geringere Importzuwächse im 2005 als 2004

Die Schweizer Importe legten 2004 mit einem Plus von 7,4% kräftig zu, während für 2005 deutlich geringere Importzuwächse erwartet werden. Für 2006 wird wieder mit einem stärkeren Wachstum der Schweizer Importe gerechnet.

B.3 Deutschland

Nach einem etwas kräftigeren Wachstum mit einem realen Zuwachs des Bruttoinlandsproduktes von 1,6% im 2004 rechnet das Institut für Wirtschaftsforschung, München, (ifo) für 2005 nur noch mit einem BIP-Wachstum von 0,8%. Die konjunkturellen Entwicklungen Deutschlands und der Schweiz verlaufen damit weitgehend parallel.

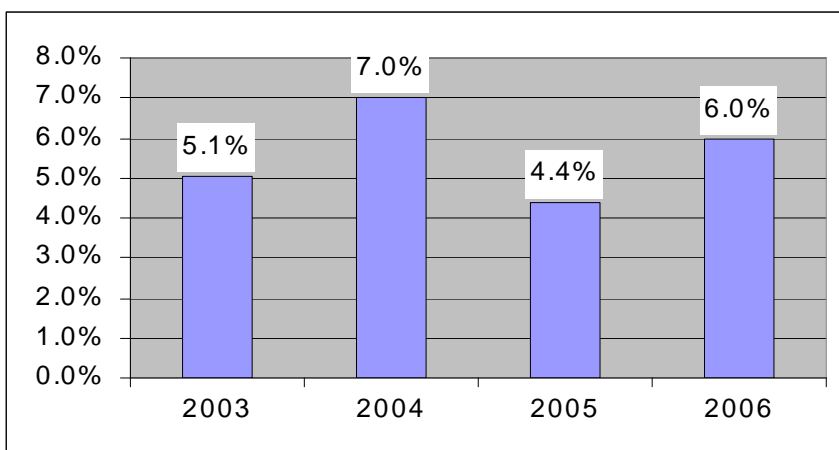
Die Wachstumsverlangsamung der deutschen Volkswirtschaft im laufenden Jahr ist auf die Verringerung des Exportwachstums zurückzuführen. Erreichten die Exportzuwächse mit einem realen Plus von 9,3% im 2004 noch einen Spitzenwert, rechnet ifo für 2005 mit einer gewissen Normalisierung des Exportwachstums auf immer noch kräftige 4,6%. Äusserst schwach entwickelt sich nach wie vor die inländische Nachfrage. Für 2005 wird nur ein leichter Anstieg der privaten Konsumausgaben um 0,2% erwartet, während die Anlageinvestitionen leicht zurückgehen sollen.

Ähnlich wie die Exporte entwickeln sich die deutschen Importe 2005 nach wie vor dynamisch, wenn auch auf tieferem Niveau als 2004. Nach einem realen Zuwachs von 7,0% im 2004 wird für 2005 ein Importwachstum von 4,4% erwartet, das sich 2006 wieder auf 6,0% beschleunigen soll.

Die Zahl der Erwerbstätigen wird 2005 voraussichtlich um 0,5% ansteigen. Für eine Verringerung der Arbeitslosenquote genügt dies jedoch nicht. Sie wird 2005 gemäss ifo-Schätzung 11,1% erreichen.

Entwicklung der deutschen Importe

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %, preisbereinigt



Datenquellen: Statistisches Bundesamt; ifo

Geringes Wirtschaftswachstum im 2005

Verlangsamung des Export- und Importwachstums

Steigende Zahl Erwerbstätiger und höhere Arbeitslosenquote

Für 2006 wird wieder mit einem Ansteigen des Importwachstums auf 6% gerechnet.

B.4 USA

Nach einem ausserordentlich kräftigen Wirtschaftswachstum 2004 vermochte die US-Wirtschaft im 1. Halbjahr 2005 mit einem realen BIP-Wachstum von 3,6% im Vergleich zum 1. Halbjahr 2004 erneut deutlich zuzulegen. Die OECD erwartet, dass die US-Wirtschaft 2005 um ebenfalls 3,6% wachsen wird.

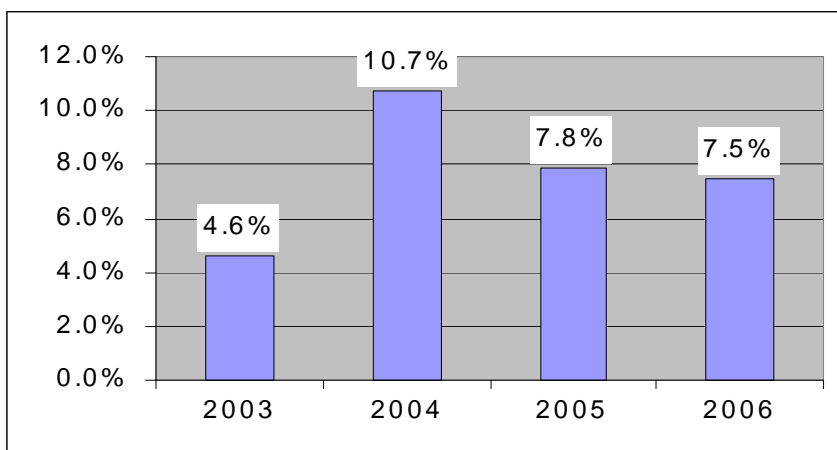
Getragen wird das amerikanische Wirtschaftswachstum im laufenden Jahr wie bereits in den beiden Vorjahren von hohen Investitionszuwächsen und ebenfalls relativ kräftigen Steigerungen der privaten Konsumausgaben. Bei den Investitionen erwartet die OECD im laufenden Jahr eine Zunahme um 5,8%, während man bei den privaten Konsumausgaben von einem Anstieg um 3,8% ausgeht.

Die konjunkturellen Auswirkungen der Wirbelstürme „Katrina“ und „Rita“ im Süden der USA sind derzeit schwierig abzuschätzen. Als problematisch wird die Verringerung der Erdölförderungs- und Erdölraffineriekapazität angesehen, während man umgekehrt von den Wiederaufbaumassnahmen Ankurbelungs-Effekte erwartet.

Bei den US-amerikanischen Importen wird nach wie vor von hohen realen Wachstumsraten für 2005 und 2006 ausgegangen, nachdem 2004 bereits ein Importzuwachs von 10,7% zu verzeichnen war. Im 1. Halbjahr 2005 vermochten die liechtensteinischen Exporte in die USA von dieser Entwicklung allerdings nicht mehr zu profitieren. Sie gingen im Vergleich zum 1. Halbjahr 2004 um -2,9% zurück.

Entwicklung der US-Importe

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %, zu Preisen von 2000



Datenquellen: Bureau of Economic Affairs; OECD (Economic Outlook, June 2005)

Starkes Wirtschaftswachstum im 1. Halbjahr 2005

Weiterhin hohe Zuwächse bei Investitionen und Konsumausgaben erwartet

Ungewisse Auswirkungen der Wirbelstürme

Geringere Zuwächse bei den US-Importen als 2004

Für 2006 rechnet die OECD mit einem ähnlich hohen Wachstum der US-Importe wie 2005.

C. Beurteilung der liechtensteinischen Konjunktorentwicklung

Das Wachstum der liechtensteinischen Volkswirtschaft fiel im 1. Halbjahr 2005 weniger kräftig aus als 2004. Die Gesamtlage ist aber nach wie vor gut.

Auf die nachlassende konjunkturelle Dynamik weisen sowohl die Umsatzzahlen der grösseren Unternehmen als auch die Entwicklung der Beschäftigtenzahl und der Warenexporte hin. Erhöhten sich die Umsätze der grösseren Unternehmen im 1. Halbjahr 2004 noch um 13%, war im 1. Halbjahr 2005 noch ein Umsatzplus von 9% festzustellen. Der Zuwachs der Beschäftigten fiel mit 0,5% deutlich tiefer aus als im 1. Halbjahr 2004 mit 1,6%. Die direkten Warenexporte (ohne Schweiz) vermochten im 1. Halbjahr 2005 noch um 2% zuzulegen gegenüber 13% im 1. Halbjahr 2004. Trotz der Zunahme der Beschäftigtenzahl erhöhte sich die Zahl der Arbeitslosen bis Ende August um 18% gegenüber dem Vorjahresstand.

Dabei zeigten sich deutliche Unterschiede in der Entwicklung der verschiedenen Wirtschaftsbereiche. Während die Umsatz- und die Beschäftigtenzahlen auf kräftige Zuwächse im Finanzdienstleistungsbereich hinweisen, verlief die Entwicklung im Bereich Industrie und warenproduzierendes Gewerbe gedämpfter. Hier fiel insbesondere das 1. Quartal 2005 schwach aus, während im 2. Quartal 2005 die Umsätze der grösseren Industriebetriebe und die direkten Warenexporte wieder stärker zuzulegen vermochten.

Die volkswirtschaftlichen Eckdaten sind mit einer moderaten Preisentwicklung, tiefen Zinssätzen und einem stabilen Wechselkurs des Francs zum Euro bei gleichzeitiger Aufwertung des US-Dollars nach wie vor günstig. Das relativ geringe Wirtschaftswachstum in der Schweiz und in Deutschland sowie die nachlassende Dynamik der Weltwirtschaft 2005 wirken sich tendenziell aber dämpfend auf die liechtensteinische Volkswirtschaft aus.

Insgesamt ist zu erwarten, dass das Wachstum der liechtensteinischen Volkswirtschaft 2005 geringer ausfallen wird als noch 2004.

Auskunft:

*Wilfried Oehry, Liechtensteinische Steuerverwaltung,
Tel. 00423/236 69 75.*

28. September 2005

Nachlassendes Wirtschaftswachstum im 1. Halbjahr 2005

Finanzdienstleistungsbereich wuchs stärker als der industrielle Bereich

Günstige volkswirtschaftliche Eckdaten, aber geringere weltwirtschaftliche Dynamik